

des Briefmarken sammeln!

Kirchheimer LTDA. S.R.L.

NUEVA DIRECCION
AGÜERO 1135 T. E. 84 - 7752

IMPORTADORES, DISTRIBUIDORES Y EDITORES DE LIBROS

Buenos Aires, Ostersonntag
10.4.1966.

Herrn Eugen MOEHLE
7101 EBERSTADT
Kreis Heilbronn a.N.

Lieber Eugen,
Dein ausführlicher Brief vom 6. Februar, der mitsamt den Schnappschüssen, vor ein paar Tagen in meinen Besitz gekommen ist, hat mir wirklich eine grosse Freude gemacht. Ich habe auch gleich meiner Mutter davon erzählt und sie hat sich auch sehr gefreut und lässt Dich recht herzlich grüssen. Meine Schwester war vor ein paar Tagen, mit Herr Gemahl, auf einer Reise zu ihrer SILBER-Hochzeit, in Deutschland (Baden Baden) und hat von dort aus nach der Schwäbischen Alb mit unserer alten Helene (auch Kriegswitwe) telephonierte, worüber sich die treue Seele, die jedes Jahr, seit 1935, zu mindesten einmal meiner Mutter schreibt, sich fast aus dem Häuschen gekommen ist. Du wirst auch sicher in den Heilbronner Zeitungen gelsen haben, dass vor einigen Monaten, mein Onkel Otto, zuletzt Professor an der Jur. Fakultät der Columbia Universität (New York) auf Grund seines letzten Wunsches in Heilbronn beigesetzt wurde. Er ist mit knapp 60 Jahren an der Kirchheimerschen Krankheit (Herz) gestorben und ich war sehr betrübt, denn infolge des knappen Altersunterschied war er für mich mehr ein Bruder als ein Onkel (wir waren kaum 9 Jahre auseinander). Dadurch bin ich nun Familien-chef geworden, was mich kaum jünger macht. Anbei eine neue Fassung meines Lebenslaufs (von dem ich diesmal eine Abschrift gemacht habe). Mein letzter Brief scheint ja doch in der Welt herumgekommen zu sein, denn 2 Tage vor Ankunft deiner Epistel, erhielt ich eine sehr nette Karte aus Bündenheim bei Mainz von der ERIKA geb. Achauer und bevor ich es vergesse möchte ich Dich um 2 Freundschaftsdienste bitten 1) der Erika kurz ein Kärtchen zu senden und ihr in meinem Namen herzlichst für ihre liebe Karte zu danken. Ich werde ihr auch bald eine Ansichtskarte von hier senden. 2) Wie mir meine Mutter gestern mitgeteilt hat, wurde ich - aus irgend einem unerfindlichen Grund - aus der Liste der im Ausland lebenden Heilbronner, die der OBmeister Paul MAYLE jedes Jahr mit einem Abdenken versendet, gestrichen. Dies wundert mich um so mehr, als ich mich

Mrs. Paul ist sehr nett

jedes Jahr fuer seine Sendungen bedanke und auch schon ~~m~~hormals Kunst- oder Photo-Bucher ueber Argentinien fuer die Stadt-Bibliothek gesandt hatte, die er mir bzw. meiner Mutter (denn ich sandte sie immer im Auftrag der ganzen Familie) auch immer wieder bestaetigt hat. Sei also bitte so gut und lass diese Liste wieder berrichtigen.

Ganz besonders habe ich mich auch ueber die Bilder gefreut. Ehrlich gesagt haette ich so gut wie keinen von Euch wieder erkannt, vielleicht am ehesten noch den Guenther oder das Roelfhan (ist er immer noch Stadtrat ?). Aber trotzdem haben Sie mir einen Mordsspass gemacht.

Wie nett ware es, wenn ich wirklich zum 35. Abiturs-jubiläum, Euch alle wieder einmal treffen koennte. Ich habe langsam von Argentinien, seiner seit dem ich hier bin andauernden Inflation, seiner lauen Geschäftsmoral und seiner sturren Bürokratie mehr als die Nase voll. Jedesmal wenn ich mich durch sturre Arbeit (14 Stunden-Tag) wieder etwas hochgerappelt habe, macht einem die Inflation einen neuen Strich durch die Rechnung. Vielleicht taue ich auch nicht zum selbst ändigen Kaufmann ? Langsam setzt sich diese Erkenntnis bei mir durch, aber es ist wahrscheinlich zu spät, dass ich noch einmal umsattle. Vielleicht haette unser Finanzminister Herrmann ein Pöstchen fuer mich ? Die grösste Viehherei habe ich gemacht, als ich Ende 1948 freiwillig aus dem franzoese. Regierungsdienst ausgeschieden bin, denn als ehemaliger Angehöriger der "freien" französischen Streitkräfte, haette man mich nur auf Grund eines schweren Vergehens entlassen koennen und wahrscheinlich waere ich heute mindestens Ministerialdirgent, dem Range nach den ich vor 18 Jahre schon bekleidet hatte. Aber es hilft nicht ueber verschüttete Milch zu weinen, wie es die Engländer im Sprichwort sagen, und ich muss sehen wie ich weiter-komme und vor allem wie ich hier meinen Verlag, den ich in 27 jähriger mühevoller Arbeit aufgebaut habe, am besten an den Mann bringen kann. Im Moment stehe ich gerade bei den ersten Vorverhandlungen ueber eine Fusion meines Unternehmens (nicht sehr gross) mit 2 andern argentinischen Kollegen und ich reite wieder dabei auf meinem Stecken-pferd: wenn ein Verlag, vor allem technischer Art (beide sind auf Architektur und Kunst spezialisiert) gross werden will, dann muss er darauf bedacht sein Gemeinschafts-ausgaben in mehreren Sprachen herauszubringen, um die Kosten zu senken. Und auf lang Jahre hinaus wird Europa dabei noch massgebend sein. Ich versuche also meine 2 zukünftigen Partners (so Gott will) dazu zu ueberreden, dass ich der Mann bin den sie in Europa brauchen werden, um nach den notwendigen Titeln zu suchen und diese dann dort auch in spanischer Sprache herstellen zu lassen. Ich reite auf diesem Gaul schon seit 10 Jahren herum und verschiedene meiner grossen Kollegen hier habe die Idee aufgefasst und schon viel Geld damit verdient.

AGÜERO 1135

T. E. 84 - 7752

BUENOS AIRES

Vielleicht wird diesmal etwas draus werden !

Und nun zurück zu Dir und den andern Klassen-kamara~~den~~den .:

Aus deinem Brief geht heraus vor, dass Ihr es alles zu etwas gebracht habt und mit Ausnahmen der Kriegsoffer es Euch gut geht, auch gesundheitlich, mit wenigen Ausnahmen. Ich habe mich darüber sehr gefreut und unsere alten Lehrer und Professoren können oder besser gesagt könnten stolz darauf sein, denn es wird ja wohl fast keiner mehr leben. Wenn ich daran denke, dass meine Tochter jetzt Jaspers liest (momentan noch auf spanisch) und dass ich sehr in ~~manne~~ ihrem Ansehen gestiegen bin, als ich ihr erzählte dass ich vor 34 Jahren bei Jaspers in Heidelberg Einführung in die Philosophie ge- hört habe, so käme ich beinahe auf die Idee meine Lebenserinnerungen zu schreiben.

Dass Du lieber Eugen bei den vielfachen Augenoperationen wirklich Glück gehabt hast, war mir eine ganz besondere Freude. Denn nicht sehen zu können muss eines der am schwersten zu ~~tragenden~~ tragenden Leiden sein, gleich nach dem nicht mehr gehen zu können. Ich stelle das nämlich deshalb vor, weil mir dies letztes Jahr passiert war: auf Grund eines verfrorenen Fusses- Andenken aus der Januar 1945 Schlacht um Kolmar - hatte ich mir eine sehr böse Arteriengeschichte im linken Bein zugezogen, an der erst ein Quacksälber mit Dr. Titel 4 Monate lang herumgemurkst hat, bis ich dann zu einem anderen Arzt ging, der mich Mitte November operieren liess und jetzt gehe ich wieder normal, so dass ich vielleicht noch einmal zur Infanterie kommen könnte (lieber nicht) ! Aber ich habe einiges, auch in punkto Schmerzen ausgestattet und die Operation hat mich auch finan- ziel eine Stange Gold gekostet. Jetzt schlage ich mich mit der französi- schen Militärärztlichen Bürokratie herum damit diese Kriegsbeschädigung nach über 20 Jahren noch anerkannt werden soll. Ich habe bereits wahre Romane darüber geschrieben und auch schon x ärztliche Untersuchungen mitgemacht und nun wollen wir einmal sehen was aus meinem Aktenstück werden wird.

Ich sehe so eben, dass ich immer wieder auf mein " Ego " zurückkomme, aber jetzt mache ich Schluss, sonst wärst Du (und die andern) den Brief gar nicht mehr lesen wolln, wenn er zu lang wird.

Damit er nicht zu lange braucht, sende ich ihn per Luftpost und hoffe er findet Dich, deine Familie und die ganzen alten Klassenkameraden in alter

Handwritten notes on the left margin:
Tante und Familie von
Morgliche Freude
alle m. v. m. v. m. v.
J. K.